

Seine Majestät das Dienstmädchen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **84 (1958)**

Heft 28

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-497767>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Budapester Justiz 1958

Seine Majestät das Dienstmädchen

Anzeige aus der «Frankfurter Rundschau»: «Zuverlässige Hausgehilfin von kinderlosem Ehepaar gesucht. Gute Referenzen früherer Angestellter verfügbar.»

Inserat aus den «Bielefelder Nachrichten»: «Hausangestellte gesucht. Eigenes Bad, eigenen Fernsehapparat, Frühstück ans Bett, sorgfältige Bedienung durch die Hausfrau, Campingausflug an jedem Wochenende – das alles finden Sie bei uns nicht. Was Sie aber finden, das sagt Ihnen gerne unsere Inge Ziesler, die demnächst heiratet und uns verlassen muß. Angebote unter ...»

Nach einem Tag Dienst will Minna wieder gehen. Sie behauptet, man hätte kein Vertrauen zu ihr. «Aber Minna», wehrt sich die

Hausfrau, «ich habe Ihnen doch bei Dienstantritt alle Schlüssel übergeben, den Haus Schlüssel, den Wohnungsschlüssel, die Schlüssel für den Weinkeller, für die Schränke, ja, sogar für den Tresor!» – «Das stimmt», sagt Minna unbeeindruckt, «aber keiner hat gepaßt!»

«Ich begreife gar nicht, Anna», sagt Frau Müller erschrocken, «warum Sie kündigen. Ich nehme doch alles ab und mache die meiste Arbeit selbst.» – «Das schon, Frau Müller. Aber Sie machen es nicht so gut, wie ich es gewohnt bin.»

«Die antike Vase, die Sie mir zerbrochen haben, Marie», klagt die Dame des Hauses, «ist unersetzlich!»

«Bin ich aber froh», sagt erleichtert Marie, «ich dachte schon, ich müßte Ihnen eine neue kaufen!»

Die Hausfrau bemüht sich, das neue Mädchen «abzurichten». «Beim Essen servieren Sie von links und nehmen die leeren Teller von rechts fort. Haben Sie verstanden?» – «Ja, Frau Doktor, aber ich kann nicht verstehen, wie intelligente Leute so abergläubisch sein können!»

Ein nettes Mädchen vom Land hat ihre erste Stelle als Hausgehilfin in der Stadt angetreten. Es ist willig und fleißig und findet sich auch mit den modernen Einrichtungen recht gut ab. Nur beim Telephonieren ist Anneli noch etwas befangen. «Hat jemand angerufen?» fragt der Hausherr nach einem Kinobesuch mit seiner Frau. «Ja», sagt Anneli eifrig, «ein Herr Doktor – aber so komisch, er hat mir nur seine Vornamen g'sagt. Ich hab' alles hier aufg'schrieben: Samuel, Cäsar, Herrmann, Ulrich, Leopold, Zacharias!»

Das neue Kindermädchen bringt Georgie, den Sohn des Hauses, schmutzig an den Tisch. Die Hausfrau macht schüchterne Vorhaltungen. »Er hat g'sagt, ich muß ihn nicht waschen, er ist gegen alles geimpft!« TR



**Sonne
Ruhe
Erholung**

Hotelprospekte und Ferienwohnungsnachweis durch Kurverein Klosters-Dorf, Tel. (083) 38469



Reichhaltige Auswahl in preiswerten «Sommerplättli»
Braustube Hürlimann
Bahnhofplatz Zürich